© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

hervor. Der mittlere Lappen ist viel länger als die seitlichen und die Einschnitte zwischen den Lappen ungefähr so gross wie die Seitenlappen. Ausserdem befinden sich unterhalb der vordern Lappen noch tiefe seitliche Einschnitte an dem vordern sehr stark erweiterten Theile der schwärzlich grauen Brustgräte. Dieses Thier, über welches ich später genauer berichten werde, brachte ich nicht zur Verwandlung, wohl aber die vorher erwähnten Larven aus Glyceria. Die Mücken gehören dem Genus *Diplosis* an und ich erwähnte das Thier in meinem Briefe als *Diplosis glyceriae*. Publizirt habe ich die Beschreibung dieses Thieres bisher nicht, weil ich in diesem Sommer meine Beobachtungen noch vervollständigen wollte.

Giard bringt es nun wirklich fertig, auf den ihm im Vertrauen mitgetheilten Namen *Diplosis glyceriae*, der für ihn durchaus keinen Inhalt haben kann, da er weder Larve noch Imago des zugehörigen Thieres kennt, eine neue Gattung, *Octodiplosis*, zu gründen und in diese Gattung auch meine *Dichelomyia tiliamvolvens* zu stellen, nur weil bei der Larve dieser Art das letzte Segment ebenfalls mit zwei zapfenartigen Verlängerungen endigt. Die vollständige Verschiedenheit der Imagines kümmert ihn nicht im geringsten. Ob Giard wirklich glaubt, dass seine Cecidomyiden-Gattungen anerkannt würden?

Ichneumoniden-Studien.

von Dr. Kriechbaumer in München.

Revision der Tischbein'schen Ichneumoniden.

Fortsetzung.

Ichneumon Divisio II. Wesmael (IV Tbn.).

17. *I. strangulator.* (E. Z. Bd. 37 [1876] p. 283, No. 9.) ♂.

Die Stirne hat oben einen schwarzen Punkt, der Kopfschild in der Mitte der Basis ein kleines schwarzes Strichelchen. Nur die Vorderhüften sind unten gelb gefleckt. „Hintertarsen mit schwarzer Spitze" hätte wegbleiben sollen, da nur an den linken eine solche und zwar nur am untersten Ende wahrzunehmen ist und selbst die Klauen noch grösstentheils rothgelb gefärbt sind. Der abgekürzte schwarze Strich am Hinterrande des 4. Segmentes ist ein beiderseits zugespitzter Querstreif.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Dieses ♂ könnte möglicherweise das des *I. mediator* seyn und dürften 2 ähnliche, von denen ich eines am Wallberg bei Tegernsee und eines um München fing, als Varietäten dazu gehören. Beide haben die Mitte des Gesichtes, ersteres auch den Kopfschild schwarz, das 2. hat 2 gelbe Punkte unter den Fühlern; die Fühlerwurzel ist bei beiden schwarz; die Linie vor den Flügeln ist bei letzterem abgekürzt; das erste Segment ist bei beiden ganz schwarz, der Querstreif des 4. bei ersterem in der Mitte in einen nach vorne gerichteten Zapfen fortgesetzt (dieselbe Zeichnung hat auch das 3. Segment meines *medialis*-♀), das 5. ganz schwarz; bei dem andern ist der ganze Hinterrand des 4. sehr schmal gebräunt und das 5. mit einem länglichen, verkehrt eiförmigen, an die Basis reichenden rothen Mittelfleck versehen. Beide Ex., die wohl Formen mit mehr oder minder ausgeprägten weiblichen Merkmalen vorstellen, könnten als var. *orbitalis*, das erste als subvar. *nigroclypeata*, das andere als subvar. *bipunctata* unterschieden werden. Ein drittes Ex. von unbekannter Herkunft stimmt mit dem zweiten, nur sind an dem (etwas missgebildeten) Hinterleibe Segm. 2—4 roth, kaum mit Spuren von Rothgelb.

18. *I. coniger.* (E. Z. Bd. 37 [1876] p. 284. No. 10.) 1 ♀ nebst var. 1.

Auch die Schenkelringe sind schwarz. Die Fühler finde ich nicht besonders stark. Den Zahn der Hinterhüften möchte ich nun als Höcker bezeichnen.

Gegen diese mir bisher ganz unbekannte Art habe ich nichts einzuwenden.

19. *I. retractus.* (E. Z. Bd. 34 [1873] p. 419, No. 57. „ 37 [1876] p. 285, No. 12.) 22 ♀.

Diese Art ist sicher nichts anderes als der ganz gemeine *I. extensorius* (Gr. e. p.) Wsm. und beruht das angeblich stark zurückgebogene Gesicht nur auf Täuschung, die durch Ex. mit stark nach unten geneigtem Kopfe verursacht wird. Sehr veränderlich ist die Farbe der Hinterfüsse: gewöhnlich ist die Spitze des 3. Gliedes und das 4. und 5. Glied ganz braun; zuweilen wird auch das 3. Glied ganz braun und haben dann namentlich in diesem Falle die beiden ersten Glieder, die sonst meist ganz roth sind, ebenfalls braune Spitzen. Viel seltener dehnt sich die rothe Farbe auch über das ganze dritte Glied oder auch noch über die Basis des vierten oder gar noch des fünften aus. Die

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

sämmtlichen Ex. der Hauptform und der von Tischbein ausgeschiedenen 6 Varietäten muss ich auch als zu ein und derselben Art gehörig erklären, allein manche Ex. darunter mit normal stehendem Kopfe zeigen das Hauptmerkmal dieser Art nicht und weichen auch in der Färbung der Hinterfüsse von der von Tischbein bei dieser Art angegebenen ab. Hat also Tischbein in der Zusammenfassung dieser 6 Varietäten und der Hauptform zu einer Art sicher das Richtige getroffen, so ist um so unbegreiflicher, wie er darin eine von *extensorius* verschiedene Art erblicken konnte.

20. *I. glaucus.* (E. Z. Bd. 37 [1876] p. 285, No. 13.) ♀.

Das erste Ex., welches wohl das typische ist, ist etwas missgebildet; es ist nämlich nur die rechte Wange verdickt und der hintere Theil des Metathorax sehr unordentlich und nichts weniger als fein gerunzelt; der Name ist zudem ganz unpassend, da man die Eigenschaften der Endflecke des Hinterleibes doch nicht dem ganzen Thiere beilegen kann und zudem diese Flecke, die gelblichweiss sind, nicht als glaucae bezeichnet werden können. Dasselbe dürfte wohl nur ein verkümmertes und missgebildetes Ex. von *I. bucculentus* sein. Die beiden später beigefügten ♀, das eine von Fulda, das andere von Ungarn, gehören bestimmt letztgenannter Art an.

21. *I. immisericors.* (E. Z. Bd. 37 [1876] p. 285 No. 7.)

Halte ich für eine gute Art, die sehr selten zu sein scheint. Ich habe um München ein *Ichneumon*-♀ gefangen, das ich mit gutem Gewissen damit verbinden zu dürfen glaube. Es ist wohl etwas schlanker und weniger kräftig, ausserdem stimmen aber die plastischen Merkmale sehr gut damit überein. Die Färbung des 3. Segmentes ist zwar auch verschieden, aber in einer Weise, welche eher für als gegen eine solche Verbindung spricht, dieses Segment ist nämlich am Vorder- und Hinterrande schwarz, diese Farbe vorne mehr auf die Mitte beschränkt, hier aber etwas nach hinten erweitert, hinten in Form eines beiderseits zugespitzten Streifes. Vielleicht ist mein Ex. der Uebergang zu einer Form mit ganz rothem dritten Segment. Eine ähnliche Verschiedenheit kommt ja auch bei *I. caloscelis* vor. Die Fühler möchte ich aber nicht borstenförmig nennen, da sie, wie ja Tischbein selbst sagt, nicht besonders

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

schlank sind und die Verschmälerung erst ganz am Ende und nach einer vorhergehenden wenn auch kaum merklichen Verdickung stattfindet, die Zuspitzung auch ziemlich stumpf ist.

Der aus Wien stammenden Type ist ein zweites Ex. aus der Schweiz beigefügt, das dem ersten in der Grösse und dem nur seitlich (und zwar hier sehr wenig) roth gefärbten dritten Segment ähnlich ist, aber lang und scharf zugespitzte Fühler und 3 grosse weisse Flecke am Ende des Hinterleibes hat. Tischbein scheint das Thier nur oberflächlich angesehen zu haben, sonst hätte er es leicht als *I. obsessor* und zwar als einen Uebergang von der Normalform zur var. 1 Wsm. herausfinden können.

22. *I. venustus.* (E. Z. Bd. 37. [1876] p. 286. No. 15.) 2 ♂.

Die Mandibeln sind nicht an, sondern wie gewöhnlich vor der Spitze oder in der Mitte roth. Der gelbe Augenrand ist nach oben stark zugespitzt. Die Randader ist wenigstens Anfangs roth.

Ich möchte in diesem ♂ das des *Exephanes occupator* Wsm. vermuthen. Nun gründete aber Wesmael diese Art auf den *I. occupator* Gr. (♂), bei dem aber das letzte Hinterleibssegment ganz schwarz ist. Zwei solche Ex. fand ich in v. Siebold's Sammlung unter den ♂ des *I. luctatorius.* Sie zeigen zwar unter sich auch nicht geringe Verschiedenheit, dennoch aber glaube ich, dass sie zusammengehören. Das grössere, kräftigere Ex. hat einen flacheren, in der Mitte etwas erweiterten (ich möchte sagen wetzsteinförmigen) Hinterleib, das 2. und 3. Segment einen ziemlich breiten, beiderseits abgekürzten schwarzbraunen Streif am Hinterrande, das kleinere einen kleinen schwarzen Fleck vor dem Hinterrande des 2. Segmentes und, wie ich erst bei genauer Betrachtung bemerkte, auch noch einen kleinen weissen Fleck an der Spitze des 7. Es nähert sich dadurch und auch durch den schmäleren Hinterleib dem Tischbein'schen *venustus* so sehr, dass ich Bedenken trage, sie zu trennen. Vielleicht stellt die Form mit ganz schwarzer Hinterleibsspitze die eigentliche männliche und die mit weissgefleckter eine mit weiblichem Charakter behaftete Form dar. Mit voller Sicherheit getraue ich mir das deshalb nicht zu behaupten, weil ich nur *E. hilaris* und das ♀ von *occupator* in genügender Anzahl vergleichen kann, selbst aber nur ersteren in Mehrzahl, von letzterem aber nur ein einzelnes ♀ gefangen habe.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

23. *I. vafer.* (E. Z. Bd. 37. [1876] p. 286. No. 16.) 1 ♂.
Ist mein *I. alpicola* (Mitth. d. schw. Ent. Ges. Bd. III. Heft 9. p. 482. Jan. 1872).

24. *I. insidiator.* (E. Z. Bd. 37. [1876] p. 287. No. 17.) ♂.
Eine mir unbekannte und bisher noch nicht vorgekommene Art.

25. *I. flavipetiolus.* (E. Z. Bd. 34 [1873] p. 436. No. 132. u. in der Samml.)
I. flavipetiolatus. (E. Z. Bd. 37 [1876] p. 287. No. 18).
2 ♂ aus Wien und Ungarn.
Ist *Hybophorus aulicus* Gr. (Ichn.). Obwohl Tischbein selbst diese Gattung und Art ausführlich behandelt hat (E. Z. 1875 p. 280) und ich ihm Typen derselben zugesandt hatte, hat er diese Synonymie nicht angegeben, sondern seine Art im nächsten Jahre wiederholt angeführt. Erkannte er die Identität dieser Thiere nicht oder scheute er sich, den Fehler einzugestehen?

26. *I. auxifer.* (E. Z. Bd. 37 [1876] p. 288 No. 19.) 4 ♂.
Mir noch nie vorgekommen und ganz unbekannt.
Die Unterseite der ersten Geisselglieder ist nicht gelblichweiss, sondern heller oder dunkler rostroth; die Glieder des gelblichweissen Ringes haben aussen feine braune Strichelchen (Leistchen?), die dunklen Endglieder sind etwas knotig. Das 4. Ex., welches Tbn. vermuthlich erst später erhielt, hat den weissgelben Fühlerring der Hauptform, und zwar sehr ausgebildet, aber die Hinterleibsfärbung der var 1. Man könnte diese Var. als var. *intermedia*, die var. 1 als var. *nigricornis* unterscheiden.
Was soll der Name *auxifer* bedeuten? Ist es eine willkürliche Abkürzung oder ein Schreib- oder Druckfehler für *auxilifer*? Anders könnte ich mir das Wort nicht erklären?

27. *I. rugosus.* (E. Z. Bd. 34. [1873] p. 435. No. 130 u. Bd. 37 [1876] p. 289, No. 20.) 6 ♂.
Eine mir ebenfalls noch nie vorgekommene Art, die aber, so lange doch die Eintheilung Wesmaels oder die wenig veränderte Holmgren's und Tischbein's angenommen wird, nicht willkürlich in die 2. Abth. Wesmael's gestellt werden darf, sondern in die 6. gehört. In der Färbung sind ja mehrere Arten der 2. und 6. Abth. einander ähnlich, und wenn man die Sculptur des Hinterstieles nicht berücksich-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

tigen wollte, wäre ja überhaupt kein sicherer Unterschied zwischen diesen beiden Abtheilungen mehr vorhanden.

28. *I. bisignatus* Gr. (E. Z. Bd. 34 [1873] p. 431 No. 111. cum var. 1 et 2., u. Bd. 37 [1876] p. 289. No. 21, var. 3.)

Die Flügel möchte ich eher „grünlich schillernd" als „schwärzlich getrübt" nennen. Die Flügelschuppe ist gelb, seltener roth, höchstens an der innersten Basis etwas schwarz.

Bei dem Ex. der Hauptform sagt Tischbein „am 13. September gefangen" und bei var. 2 heisst es dann, mit No. 1 zusammen am 1. September gefangen. Auf den kleinen Zettelchen sind aber beide mit 8 bezeichnet; statt „September" muss es also wohl „August" heissen, und ist das mit 13. 9. bezeichnete später vielleicht entfernt worden. Diesem Ex. ist ein zweites am 20. 7. gefangenes mit sehr geringer Abänderung der Zeichnungen beigesteckt.

Die Var. 1 habe ich nicht vorgefunden.

Var. 2. Segm. 4 ist mehr roth als gelb mit unregelmässigen aderigen schwarzen Zeichnungen.

Var. 3. Der gelbe Seitenrand ist vorne stark dreieckig erweitert, der Hinterrand schmal röthlich. Diesen 4 Ex. sind dann noch 2 weitere beigefügt, die sich von den vorigen so sehr unterscheiden, dass man in denselben eine verschiedene Art vermuthen möchte, die ich aber für die vollständig entwickelte spezifisch männliche Form halte, der gegenüber die vorhergehenden vielleicht mit mehr oder minder weiblicher Färbung behaftet sind. Im Allgemeinen zeichnet sich diese Form durch eine stärkere Ausbreitung der gelben Farbe aus. Gelb sind nämlich: das ganze Gesicht mit dem Kopfschild (nur ein ganz kleines schwarzes Längsstrichelchen am oberen Gesichtsrande und die eingedrückten Punkte zwischen Gesicht und Kopfschild ausgenommen), die Augenränder der Stirne, ein grosser Fleck an der Unterseite der Fühlerwurzel, die Linie von den Flügeln bis nahe zum Vorderrücken, der grösste Theil der vorderen Hüften, die Schenkelringe mit Ausnahme eines Theiles der innersten Basis und eines braunen Punktes an der Innenseite der hintersten. Das eine Ex. hat einen in der Mitte tief eingeschnittenen braunen Fleck am Hinterrande des 2. und einen kürzeren, aber breiteren, zweilappigen an dem des 4. Segmentes, das andere die gewöhnliche breite schwarzbraune Binde am Hinterrande des 2. u. einen gleichsam aus 2 hinten verschmolzenen breiten Flecken von der Form zweier Flaschen mit kurzem, eingeschnürtem, an den Vorderrand stossendem Halse gebildeten

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Doppelfleck auf dem 4. Besonders auffallend ist noch das sehr dunkel rothbraune, bei einem Ex. nach aussen fast schwärzliche Flügelmal.

Ob diese Art in Norddeutschland überhaupt nicht so selten ist, wie diese Reihe von 6 Ex. vermuthen lassen sollte, oder ob gerade Tbn. besonderes Glück in der Auffindung derselben hatte, kann ich nicht beurtheilen. Ich habe sie weder selbst jemals gefangen noch unter den zahlreichen von mir untersuchten Determinanden vorgefunden. Auch das angebliche ♀ (*I. didymus* Gr.) war mir bisher in natura unbekannt. Ob aber dieses wirklich das ♀ dieses ♂ ist, wie Tbn. es als unbezweifelt hinstellt, scheint mir sehr fraglich, ich möchte sogar lieber sagen „unwahrscheinlich." Die verschiedene Kopfbildung scheint mir besonders dagegen zu sprechen. Ich finde vielmehr mit dem ♂ des *Ambl. palliatorius* eine solche Uebereinstimmung, dass ich ausser der Färbung, namentlich des Hinterleibes und der Beine, wo sie eine entschiedene Neigung zum weiblichen Charakter zeigt, keinen bestimmten Unterschied angeben könnte, und die Färbung ist ja gerade bei den ♂ des *palliatorius* eine so mannigfaltige, dass auch dieser *bisignatus* sich als eine Varietät desselben annehmen lassen könnte, besonders da sie in dem bereits erwähnten Einflusse des weiblichen Geschlechtes eine genügende Erklärung fände.

29. *I. Lichtensteini.* (E. Z. Bd. 37. [1876] p. 291. No. 26.) 5 ♂.

Nicht Punkte, sondern Strichelchen sind vor und unter den Flügeln.

Das erste Ex. ist als Var. 1 bezeichnet. Demselben wäre beizufügen „Segment 3 und 4 an der Basis bindenartig und beiderseits abgekürzt schwarz, auf 4 breiter und in der Mitte erweitert. Es hat 3 rothe Flecke des Hinterrückens.

Diesem Ex. sind noch weitere, aber nicht beschriebene Varietäten beigefügt:

Var. 2. Segm. 1—3 fast ganz gelb, 1 und 3 nur an der innersten Basis ein wenig gebräunt, Mittelrücken mit 2 kleinen gelben, Hinterrücken mit 2 grossen, länglichen, röthlichen oder rothgelben Flecken. — Aus der Schweiz.

Var. 3. Segment 1—4 an der Basis undeutlich röthlich oder bräunlich, auf 4 hufeisenförmig, 5—7 ganz schmutzig roth, fast der ganze Hinterrücken roth mit theilweise gelben Leisten, Hinterschenkel etwas gebräunt. — Ebenfalls aus der Schweiz.

Das 4. Ex. ist wahrscheinlich die typische Hauptform Tischbein's, doch ist der Vorderrand von Segm. 4 mehr

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

braun, in der Mitte ausgerandet, der Hinterrücken ganz schwarz. Es ist das einzige Ex., das nur gelbe Augenränder des sonst schwarzen Gesichtes hat.

Das letzte, einfach als var. dieser Art bezeichnete Ex. schliesst sich an var. 3 an, ist nur noch etwas blasser, der Hinterrücken hat 2 dreieckige rothe Flecke, die Hinterschenkel sind schmutzig braunroth. Ohne Angabe des Fundortes.

Diese ♂ gehören offenbar zu *Ambl. crispatorius* (L. ♀) Wsm. (*xanthius* Gr.), wenn auch vielleicht kein Ex. mit den Beschreibungen Wesmael's und Holmgren's übereinstimmt; es zeigt das nur, dass die Färbung dieser Thiere sehr veränderlich ist und dass es bei ihrer ziemlich grossen Seltenheit schwer ist, die verschiedenen Formen zusammen zu bringen. (Ich habe erst 1 ♀ und 3 ♂ gefangen.) Die Hauptform Tischbein's (das 4. Ex.) steht der var. 1 bis Wesmael's (Mant. p. 59) am nächsten; die var. 1 unterscheidet sich davon fast nur durch das gelbe Gesicht und den Anfang rother Flecke am Hinterrücken, es zeigt also wie die folgenden Ex. in ersterer Beziehung eine entschieden männliche Färbung; var. 2 zeigt in den 2 gelbrothen Flecken des Mittelrückens u. dem gelben Hinterschildchen besondern männlichen Schmuck.

30. *I. nemoralis.* (E. Z. Bd. 37 [1876] p. 292 No. 27.) 3 ♂.

Die gelben Flecke der hinteren Hüften sind auf der Oberseite, die Hinterseite der Vorderschenkel ist nicht ganz schwarz, sondern hat nur eine schwarze Strieme, welche Oberrand und Spitze frei lässt. Das obere Mittelfeld des Hinterrückens ist nicht, wie Tischbein wohl in Folge eines Versehens geschrieben hat, länger als breit, sondern bedeutend breiter als lang, und auch nicht vorne und hinten bogenförmig und an den Seiten gerade, sondern umgekehrt vorn und hinten gerade, an den Seiten bogenförmig. Das Gesicht ist gelb, durch einen schwarzen Mittelstrich getheilt, der bei var. 2 flaschenförmig erweitert ist.

In der Sammlung geht die Var. 2 der Var. 1 voraus, was ganz passend ist, da erstere sich wenig von der Normalform unterscheidet; sie wurde auch (nach der kleinen Etiquette) gleichzeitig mit dieser, nicht am 16. August (wie gedruckt steht) gefangen. Die gelbe Schenkelspitze dringt dreieckig etwas weiter nach innen vor.

Das Ex. der Var. 1 (aus Wien) ist etwa $^1/_3$ kleiner, die gelben Flecke des Hinterrückens sind sehr gross.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Auch diese Art kann ich nur für eine Vereinigung gewisser Varietäten des ♂ von *Ambl. crispatorius* halten. Sie entspricht am meisten der schon bei voriger Art erwähnten var. 1 bis Wesmael's. Die Hauptform weicht nur durch den Mangel der hier gewiss sehr unwesentlichen gelben Linie an den hinteren Augenrändern ab; die var. 2 eben dadurch aber auch noch durch die ganz schwarzen Hüften und die schwarze Basis der mittleren Hinterleibssegmente, welche sie mit var. 1 Wsm. gemein hat; die var. 1 hat die gelbe Linie, aber auch ein gelbes Hinterschildchen und Segm. 1 und 4 an der Basis schwarz. Man kann eben bei dieser Art Dutzende von Ex. besitzen, von denen keines dem andern gleich ist, auf deren Zusammengehörigkeit aber schon die nur selten fehlenden rothen oder (bei ausgebildeter männlicher Färbung) gelben Flecke des Hinterrückens hinweisen.

31. *I. holsatica.* (E. Z. Bd. 34 [1873] p. 418 zwischen 54 und 55.) 1 ♀.

Warum Tischbein diesen *Ichneumon* sowohl auf der Etiquette als an angeführter Stelle zu einem femininum gestempelt hat, kann ich mir nicht erklären. Das Ex. ist allerdings ein ♀, was aber bei Artnamen bekanntlich nicht in Betracht kommt.

Durch das auffallend reine Weiss der Schienen und Hinterleibsflecke sowie die weissen Augenränder und Kopfschildflecke (eigentlich nur Punkte) ausgezeichnet und mir bisher noch nie vorgekommen. Vielleicht nach Frankreich hinein weiter verbreitet.

32. *I. retectus.* (E. Z. Bd. 34 [1873] p. 421 no. 63.) ♀.

Ist wohl nur ein kleines Ex. von *I. confusorius.*

33. *I. crassicornis.* (E. Z. Bd. 34 [1873] p. 421 no. 64.) ♀.

Auch diese Art kann ich nicht als von *confusorius* verschieden anerkennen.

Von 2 beigesteckten Ex. hat das eine keine Spur von Gelb an den Beinen und ist selbes sicher nur ein kleines Ex. von *extensorius*; das andere ist wieder nur ein kleiner *confusorius.*

34. *I. flavifemur.* (E. Z. Bd. 34 [1873] p. 422 no. 65.) 2 ♂.

Das eine Ex. (aus Sachsen) scheint im Strassenkoth gelegen und hier etwas gedrückt worden zu seyn; das eine

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Fühlhorn fehlt, das andere ist zur Hälfte mit Schmutz überzogen. Leicht sieht man jedoch, dass das 4. Bauchsegment keine Falte hat, und ist deshalb das Thier zunächst bei *Amblyteles* zu suchen. Was Tischbein am Hinterleib gelb nennt, ist in Wirklichkeit roth; das letzte Bauchsegment ist zugespitzt. Wir haben es also hier wieder mit einer der vielen Varietäten des *Ambl. uniguttatus* zu thun, und zwar gehört das Thier zu var. 15 Tbn.; es ist zwar hier nicht gesagt, dass die Mittel- und Hinterhüften weisse Flecke haben, da aber das auch bei andern Varietäten vorkommt, so könnte das Thier höchstens eine Unter-Varietät von var. 15 bilden.

Das andere Ex. (aus Wien) ist ebenfalls in schlechtem Zustande: Kopf, Bruststück, Bauch und hintere Schenkel sind von Insekten zerfressen, das zugespitzte letzte Bauchsegment jedoch noch vollkommen erhalten, so dass kein Zweifel ist, dass das Thier ebenfalls zu *A. uniguttatus* gehört. Segment 4 ist vorne, in der Mitte schmal, seitlich breit roth und am Hinterrande beiderseits roth gesäumt. Es gehört also ebenfalls zur Abth. C, aber hier zu 2; da die Hinterhüften oben ebenfalls ausgefressen sind, kann deren Farbe nicht angegeben werden, da jedoch die Mittelhüften einen weissen Punkt zeigen, ist es höchst wahrscheinlich, dass auch die Hinterhüften weiss gefleckt waren; das Thier würde also zwischen b und bb in der Mitte stehen. Der Kopfschild hat 2 weisse Punkte, ob auch die inneren Augenränder weiss oder gelb waren, lässt sich nicht sagen, da die ganzen Augen und deren nächste Umgebung ausgefressen sind. Bei einem diesem sehr nahe stehenden Ex. der Münchener Staatssammlung (aus Sierre von Frey-Gessner), welches ebenfalls die 2 weissen Punkte des Kopfschildes hat, ist das Gesicht ganz schwarz.

35. *I. majusculus.* (E. Z. Bd. 34 [1873] p. 424 no. 81.) 3 ♀.

Dem einen (beschriebenen) ♀ sind noch 2 andere beigefügt (vermuthlich aus derselben Gegend), von denen das 2. als var. bezeichnet ist. Bei beiden ist das 4. Segment schwarz, seitlich vorne roth.

Ich theile Tischbein's Vermuthung, dass dieser *I. majusculus* das ♀ von *horridator* ist. Ich selbst habe den *majusculus* noch nie, aber auch den *horridator* nur ein paarmal (um München und Tegernsee) gefangen.

Druck von Otto Dornblüth in Bernburg.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Nachrichten

Jahr/Year: 1894

Band/Volume: 20

Autor(en)/Author(s): Kriechbaumer Josef

Artikel/Article: Ichneumoniden-Studien: Revision der Tischbein'schen Ichneumoniden-Fortsetzung. 279-288